

Mit Gold die AHV retten

Auch der Gewerkschaftsbund will Goldreserven der AHV zukommen lassen. Die Solidaritätsstiftung soll aber nicht verhindert werden.

Von Monika Zech

Bern. – Gegen die 11. AHV-Revision und damit gegen einen «Sozialabbau auf dem Buckel der Frauen, Pensionierten und Behinderten» haben sich die Delegierten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) am Montag in Bern ausgesprochen. Mit der Erhöhung des Frauenrentenalters würden deren schlechtere Berufschancen nicht berücksichtigt. Die Delegierten verlangen eine Senkung des Rentenalters auf 62 und wollen sich dafür einsetzen, dass auch in Zukunft genügend finanzielle Mittel für eine sichere AHV erschlossen werden. Eines dieser Mittel sehen sie im Goldschatz der Nationalbank. Allerdings unterstützen sie – im Gegensatz zur SVP – die Solidaritätsstiftung, wollen aber das verbleibende Gold für die AHV einsetzen.

Kritisiert wurde auch die ständige Dramatisierung der AHV-Finanzlage durch die Bürgerlichen. Dies diene dem alleinigen Ziel, die Leistungen zu verschlechtern und damit die Stellung der AHV zu schwächen. Bei den «rabenschwarzen Prognosen» gehe man nur von der demografischen Entwicklung aus und lasse das Wirtschaftswachstum ausser Acht. Die Grundlage dieser Prognosen sei von der vorangegangenen Krise geprägt.